

Attendorn

Wasserskianlage in der Waldenburger Bucht

04.11.2014 | 15:48 Uhr



Die Attendorner Innenstadt war Thema eines Projekts an der St.-Ursula-SchuleFoto: Picasa

Das im Frühjahr gestartete und viel beachtete Innenstadtentwicklungskonzept der Hansestadt Attendorn hat viele Bürgerinnen und Bürger dazu bewogen, Ideen und Konzepte in den Planungsprozess einzubringen. Annähernd 1.000 Ideen und Vorschläge wurden seither gemacht.

Das im Frühjahr gestartete und viel beachtete Innenstadtentwicklungskonzept der Hansestadt Attendorn hat viele Bürgerinnen und Bürger dazu bewogen, Ideen und Konzepte in den Planungsprozess einzubringen. Annähernd 1.000 Ideen und Vorschläge wurden seither gemacht.

Nur eine Bevölkerungsgruppe war als Ideengeber etwas unterrepräsentiert – die Jugend der Stadt Attendorn. Daher entschloss man sich im Attendorner Rathaus an die Schulen der Stadt heranzutreten, um in Form eines Unterrichtsprojektes Schülerinnen und Schüler in den Entwicklungsprozess mit einzubinden.

Am St.-Ursula-Gymnasium rannte man mit diesem Vorhaben offene Türen ein. Da der Lehrplan für das Fach Erdkunde ohnehin den Themenbereich „Stadtgeografie“ beinhaltet, konnten so die Schülerinnen und Schüler des Grundkurses Erdkunde der Jahrgangsstufe 11 unter Leitung ihres Fachlehrers Markus Pröll ihr erlerntes Wissen praktisch anwenden.

Die Grundzüge des Konzeptes

Nachdem Vertreter der Stadtverwaltung dem Erdkundekurs die Grundzüge des Konzeptes, wie zum Beispiel die drei Leitbilder Parken und Verkehr, Einzelhandel und Gastronomie sowie Grün- und Freiflächen sowie die Zielsetzungen erläutert hatten, hieß es für die Schüler nun die Innenstadt vor Ort zu erkunden.

Wie im Konzept vorgegeben, verteilten sich die Junior-Stadtgeografen nun auf sechs Maßnahmenbereiche (Teilgebiete der Innenstadt) und schwärmten aus, um den Status Quo und die im Konzept aufgeführten Mängel mit eigenen Augen zu begutachten.

Antworten entwickeln

Jede Schülergruppe war für einen Maßnahmenbereich zuständig und entwickelte in den folgenden Unterrichtsstunden Antworten auf Fragestellungen wie z.B. „Wie würden Sie den Verkehr durch die Innenstadt leiten?“ oder „Welche Einkaufsmöglichkeiten bzw. Gastronomieangebote fehlen Ihnen?“.

Mit großem Engagement machten sich die „Stadtplaner“ ans Werk und entwarfen mit Feuereifer und großer Akribie Ideen und Lösungsvorschläge. Insbesondere die gedankliche Tiefe der Vorschläge ist hier hervorzuheben.

Ein Segway-Verleih

Nachstehend eine kleine Auswahl der Vorschläge: Segway- und Rollatorenverleih für Touristen, Stadieneingangstorgestaltung in Form von Wasserspielen in Verbindung mit Lichtinstallationen, Parkplätze für Motorroller, mehr internationale Vielfalt in der Gastronomie, z.B. griechisches Restaurant, Irish Pub, Kletterhalle / Indoorspielplatz, Parkplätze außerhalb der Wälle kostenfrei und innerhalb der Wälle kostenpflichtig, Speckschule als Jugendcafé, Skate- und Streetwearshop, Obstladen / Markthalle, Mehrgenerationendisko, Wasserskianlage in der Waldenburger Bucht, mehr Biergärten, z.B. hinter der alten Post, weniger Dienstleister (Versicherungen etc.) in der Innenstadt, dafür attraktivere Einzelhandelsgeschäfte, und, und, und.

Schlag auf Schlag

Nun ging es Schlag auf Schlag. Nachdem die Schüler ihre Ideen aufbereitet und präsentabel gestaltet hatten, war es nun an der Zeit diese im Rathaus zu präsentieren. Vertreter der Stadt warteten gespannt im Ratssaal der Hansestadt auf die Präsentation der Ergebnisse. Jede der teilnehmenden Schülergruppen hatte ein Konzeptpapier erstellt und visualisierte darüber hinaus ihre Vorstellungen anhand von erstellten Plänen.